Morgen-Ausgabe
No. 63 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Dienstag, 7. Februar 1911

Lokales

Das Fiasco der neuen Lotterieordnung.

Man schreibt uns:

Die neue Preußische Klassenlotterieordnung scheint ein klägliches Ende nehmen zu wollen, denn schon jetzt klagen die Lotteriekollekteure über sehr mangelhaften Absatz der Loose. Wie bekannt, ist die gegenwärtige Lotterie in der Weise „reorganisiert" worden, daß die Zahl der Lose fast um die Hälfte vermindert wurde, dafür aber jede Nummer zweimal gespielt werden kann.

Durch die Einsetzung höherer Gewinne hofft die Lotteriedirektion gegen früher bedeutend mehr Spieler heranzuziehen. Die Doppelung der Losnummern soll zur Abkürzung des Lotteriegeschäftes dienen. Die Hoffnungen sind aber, wie der Augenschein lehrt, trügerisch. War schon der Absatz von Losen zur ersten Klasse nicht besonders nennenswert, so ist für die zweite Klasse mit einem noch größeren Rückgang zu rechnen, zumal bekannt geworden ist, daß der Hauptgewinn der ersten Klasse in Höhe von zweimal 50 000 Mark auf ein Los fiel, das zu den sogenannten Freilosen gehört, aber noch nicht ausgegeben wurde, der Gewinn mithin der Lotteriekasse in den Schoß fiel. Die Lotteriekollekteure befürchten, daß über die Hälfte der Spieler der ersten Klasse ihre Lose nicht wieder erneuern werden. Der Stand der Erneuerungen am Sonnabend Abend läßt diesen Schluß mit ziemlicher Sicherheit zu. In den folgenden Klassen wird der Rückgang noch erheblicher sein.

Sehr zum Nachteile der Spieler ist auch die jetzige Einteilung, nach der die ersten Klassen nur je 50 000 Mark als Hauptgewinne aufweisen und bei der letzten Klasse die großen Gewinne wegen der Doppelung der Lose gleichfalls verdoppelt worden sind. Die kleineren Gewinne sind dadurch wesentlich beschränkt worden. Die frühere Aussicht, wenigstens mit einem kleineren Gewinn herauszukommen, ist erheblich verschlechtert. Früher waren bei 272 000 Losen in den ersten vier Klassen viermal 8000 Gewinne und in der letzten Klasse 11 933 Gewinne, nicht mit eingerechnet die Lose, die mit einem Einsatz herauskamen, da man Freilose und Einsatzgewinne nicht als Gewinne schlechthin bezeichnen kann. Hiervon ausgehend kamen auf 62 Zehntellose ein Gewinn. Heute jedoch liegen bei 348 Stück Losen in den ersten Klassen viermal 8000 gleich 32 000 Gewinne, und in der letzten Klasse 14 100 Gewinne. Das sind insgesamt 46 100 Gewinne, so daß erst auf jedes 75. Zehntellos ein Gewinn fällt. Diese Verschlechterung hat ihren Ursprung darin, daß die Direktion, um das Ziehungsgeschäft zu beschleunigen, die Nummern kürzte und als Serie I und II doppelt ausgab. Der Betrieb der königlich Preußischen Klassenlotterie ist im Grunde genommen nichts weiter als ein Geschäft. Wer sein Geschäft in die Höhe bringen will, der muß mehr bieten und mehr Personal einstellen. Das wird auch die königlich Preußische Lotteriedirektion tun müssen. Wir sehen voraus, daß nach Beendigung der gegenwärtigen Lotterie, also im Juni d. J., zum alten Modus zurückgekehrt werden wird, und daß die Ziehungen unter Einstellung von mehr Personal von früh bis abends vor sich gehen werden...

Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte gestern abend eine Erklärung, in der das Mitspielen der Lotterie selbst damit zu rechtfertigen gesucht wird, daß ein solches Mitspielen einer bestimmten Reihe von Losen in jeder Lotterieverwaltung stattfinde. Wäre das nicht der Fall, so müßte der Einsatz der Mannschaft erhöht werden. Schließlich bemerkt das offiziöse Blatt: „daß in der ersten Klasse der laufenden Lotterie die beiden Hauptgewinne auf diese Lose gefallen sind, ist ein Spiel des Zufalls, das wie jedes andere Zufallsspiel bei der Lotterie mit hingenommen werden muß." Das ist ein magerer Trost, der jedenfalls die schweren Einwendungen nicht aus der Welt schafft, die in den vorstehenden Zeilen unseres „Eingesandt" erhoben werden.

Die städtische Lustbarkeitssteuer. Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreters, Geheimen Justizrats Cassel trat gestern abend der Stadtverordnetenausschuß zur Vorberatung der Magistratsvorlage über die Erhebung einer Lustbarkeits- und Billettsteuer zusammen. Nach langer Beratung wurde eine Unterkommission zur Vorberatung einiger Punkte der Tanzlustbarkeit gewählt. Da die Beratung der Vorlage in zweiter Lesung im großen und ganzen beendet ist, wurde diese Unterkommission auch mit der Redaktion der gefaßten Beschlüsse betraut.

Die Stadtverordnetenersatzwahl, die im 10. Gemeindewahlbezirk der ersten Abteilung durch das Ableben des Stadtverordneten Senger (nicht Singer) erforderlich geworden ist, findet am Mittwoch, 22. d. M. statt. Als Kandidat ist Professor Dr. Walter Nernst (Geheimer Regierungsrat) aufgestellt worden.

Die Wahlen der Beisitzer für das Berliner Kaufmannsgericht finden für die Handlungsgehilfen am Sonntag, 12. d. M., und für die Arbeitgeber am Mittwoch, 15. d. M. nach dem System der Verhältniswahl in 24 Wahllokalen statt. Für die Wahlen der Arbeitgeber sind vier Vorschlagslisten und für die der Handlungsgehilfen zwölf Listen eingereicht worden.

Der Hausabbruch in der Leipziger Straße. Die Zivilkammer des Landgerichts I hat gestern in der Streitsache des Malers Professor Männchen gegen die Firma A. Wertheim die einstweilige Verfügung, nach der der Weiterabbruch des Hauses Leipziger Straße 130 bei Vermeidung der Verwirkung einer Haftstrafe von sechs Wochen untersagt worden ist, aufrecht erhalten und die Kosten des Verfahrens der Firma A. Wertheim auferlegt. Durch dieses Urteil ist es zunächst dem Warenhaus A. Wertheim unmöglich gemacht, zwischen dem Neubau, der auf den Grundstücken 126 bis 128 errichtet wird, und dem Geschäftshaus eine Verbindung die durch einen Ueberbau geplant worden war, herzustellen. Der Abbruch des für diesen Zweck notwendigen Quergebäudes des Hauses 130 ist jetzt durch die Aufrechterhaltung der einstweiligen Verfügung, die auf Antrag Professor Männchens ergangen war, inhibiert worden, obgleich das Quergebäude bereits bis zum dritten Stock und das Seitengebäude desselben Grundstücks bis zur zweiten Etage abgerissen worden sind.

Jubiläumsfeier der Berliner Agenten. Der Verein Berliner Agenten veranstaltete am Sonntag abend zur Feier seines 25jährigen Bestehens ein Bankett in den Räumen der Gesellschaft der Freunde in der Potsdamerstraße. Unter den Gästen befanden sich Geheimer Kommerzienrat Jacob, Kommerzienrat Bamberger, Oskar Tietz und viele andere. Der Vorsitzende, Herr Visser eröffnete den Reigen der Toaste; er brachte auf die Gäste mit ihren Damen ein Hoch aus. Geheimer Kommerzienrat Jacob, der als Vertreter der Handelskammer zu Berlin und als Abgeordneter des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller erschienen war, beglückwünschte den Verein zu seiner vorzüglichen, zielbewußten Leitung. Dr. Köbner sprach im Namen des Hausabundes. Kaufmann Eugen Hertzberg, der Vorsitzende des Vereins der Textilindustrie, widmete sein Glas den Gründern des Vereins, die am gestrigen Abend zu Ehrenmitgliedern des Vereins Berliner Agenten ernannt wurden. Andere Toaste und Tafellieder wechselten in bunter Reihe ab. Viel Freude erregte ein Ballett der verschiedenen Agentenbranchen, das von zwanzig Kindern getanzt wurde. Ein Festspiel und ein Ball bildeten den Abschluß der Feier.

Nächtliche Revolverschießerei in Pankow. In den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages kam es in Pankow in dem Restaurant „Tivoli" zu einem schweren Exzeß, der mit einer Revolverschießerei endete. Gegen 1 Uhr morgens erschienen in dem Lokal mehrere junge Leute, die angetrunken waren, und verlangten von dem Wirt die Hergabe von Getränken. Der Wirt verweigerte ihnen dies jedoch mit Rücksicht auf ihre Trunkenheit und wies sie, als sie Lärm schlugen, aus seiner Wirtschaft. Nach etwa einer Stunde erschien eine größere Anzahl von jungen Leuten in dem Lokal und fing mit dem Wirt und den anwesenden Gästen Händeleien an. Es kam zu einer Rauferei, bei der das Inventar des Lokals, die Fensterscheiben und Schilder zertrümmert wurden. Die Unruhestifter verließen darauf die Wirtschaft, einige von ihnen kletterten auf das Dach einer Laube und schossen von dort aus auf das Lokal, ohne jedoch jemanden zu treffen. Die Pankower Polizei und Gendarmerie wurde requiriert, und es gelang, die Täter zu vertreiben. Alle entkamen. Dagegen wurden gestern in Berlin zwei von ihnen, der Rohrleger Karl Matth aus der Hagenauer Straße und der Bierverleger Otto Gießler aus der Pappelallee verhaftet. Die übrigen Teilnehmer an dem Exzeß konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

In der Potsdamer Konkursaffäre des Kaufmanns Herms ist heute mittag auf Anweisung der Staatsanwaltschaft die Frau des Kaufmanns Karl Horn verhaftet worden. Es ist dies die sechste Verhaftung in dieser Sache.

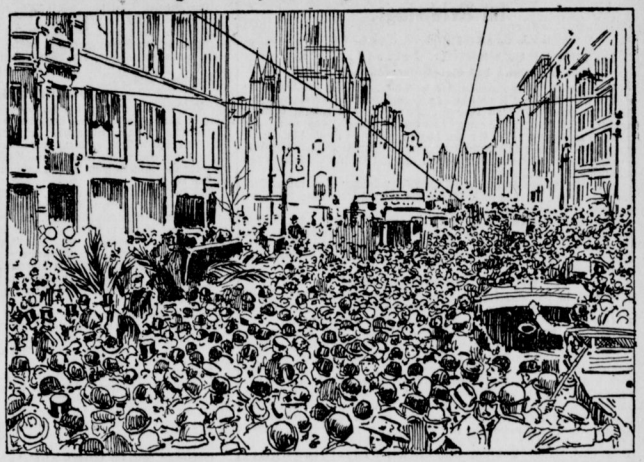
Stadt und Straßenbahn. Die Einigung zwischen der Großen Berliner Straßenbahn und der Stadt Berlin scheint jetzt nahe bevorzustehen. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft wurde, wie wir hören, mitgeteilt, daß über die Hauptpunkte des Vertragsentwurfes eine Einigung herbeigeführt worden sei. Eine definitive Einigung soll in den nächsten Tagen zustande kommen.

Charlottenburger Stadthaushaltsplan für 1911. Der Hauptetatsbericht der Stadt Charlottenburg für das Rechnungsjahr 1911 ist gestern ausgegeben worden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 39 443 700 Mark ab. Hiervon entfallen auf das Ordinarium des Hauptetats 32 620 000 Mark gegen 29 381 000 Mark im Vorjahre, mithin ein Mehr von 3 239 000 Mark gegen das Vorjahr, auf das Extraordinarium 6 823 700 Mark mit einer Minderung von 90 300 Mark gegen das Vorjahr. Die zehn Sonderetats für Kanalisation, Badestraßen und Stätteplatz, Lagerplatz der Tiefbauverwaltung, Elektrizitätswerk, Gaswerke, Stiftungen, Vermächtnisse usw., Verbreiterung der Bismarckstraße, Grundstückserwerbsfonds, Müllbeseitigung und Wasserwerke schließen insgesamt mit 22 947 574 Mark im Ordinarium und 10 486 451 Mark im Extraordinarium ab, so daß die Summe des Gesamtetats in Einnahme und Ausgabe mit 72 877 725 Mark balanciert. Der Steueretat schließt mit einer Gesamteinnahme von 16 615 400 Mark (1910: 15 275 450 Mark); das Mehr an Einnahmen beträgt also 1 339 950 Mark. Die Gemeindeeinkommensteuer bleibt bei dem Zuschlag von 100 Prozent; Einkommen unter 900 Mark sind wie bisher steuerfrei. Die Zunahme des Gemeindeeinkommensteuersolls ist durch den wieder kräftiger werdenden Zuzug von Zensiten und durch die fortdauernde Besserung der wirtschaftlichen Lage zu erklären. Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 7. Dezember v. J. betreffend eine etwaige Steuerherabsetzung konnte jedoch nicht berücksichtigt werden, da die Verbehaltung der vorjährigen Steuersätze zur Deckung des Bedarfs zwar ausreichend, aber auch notwendig war. Eine Herabsetzung der Realsteuern erschien daher mit Rücksicht auf die Lage des Etats nicht angängig.

Das Vereinshaus der Berliner Rechtsanwälte. Die Berliner Rechtsanwaltschaft plant, wie schon mitgeteilt, sich ein eigenes Vereinshaus zu errichten. Es hat sich zu diesem Zwecke aus den Kreisen der Rechtsanwälte eine Gesellschaft gegründet, die das Grundstück Schöneberger Ufer 40, Ecke Blumeshof 17 erworben hat. Das dort befindliche Gebäude wird nach dem 1. April 1911 abgerissen werden und soll einem Neubau Platz machen, der nach den Plänen und unter der Leitung der Architekten Schmieden u. Boethke ausgeführt werden soll. Das Vereinshaus wird im Erdgeschoß ein Restaurant und Läden, in den oberen Geschossen Räume für Versammlungen und Vereinszwecke der Rechtsanwaltschaft, und einen größeren Saal enthalten. Die Versammlungsräume sollen auch für die Zwecke anderer Kreise zur Verfügung stehen, insbesondere für Versammlungen wissenschaftlicher Gesellschaften. Die oberen Stockwerke sollen im wesentlichen Bureauräume enthalten.

Ein städtischer Seefischmarkt in Groß-Berlin. Wie Wilmersdorf kürzlich durch Errichtung einer Seefischhalle mittelbar Maßnahmen zur Linderung der Fleischnot getroffen hat, so will jetzt auch Charlottenburg auf ähnlichem Wege vorgehen. Vor längerer Zeit wurde seitens der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung eine Deputation eingesetzt, die über Maßnahmen zur Linderung der Fleischnot den städtischen Körperschaften Vorschläge unterbreiten sollte. Die Deputation hat jetzt ihre Arbeiten beendigt und schlägt mit dem Magistrat gemeinsam vor, einen Seefischmarkt ins Leben zu rufen.

Vom Begräbnis Paul Singers.



Unser Bild zeigt die Lindenstraße in der Nähe der Jerusalemer Kirche vor dem Hause des „Vorwärts" in dem Augenblicke, da sich der Leichenzug zum Abmarsch ordnete. So wie hier die Menschenmenge dichtgedrängt beisammenstand, so bot sich das Bild dieser Massenteilnahme auf dem ganzen stundenlangen Wege bis zum Zentralfriedhof dar. Wie schon in unserem ausführlichen Bericht im gestrigen Abendblatt hervorgehoben, belief sich die Zahl der Teilnehmer im Zuge und der spalierbildenden Zuschauer auf viele Hunderttausende. Von den in der Partei Organisierten fehlte wohl kaum einer. Die Gewerkschaften stellten ein starkes Kontingent. Dazu kamen alle anderen Organisationen mit Einschluß der Frauen, die sich die Teilnahme an der Huldigung für den dahingeschiedenen Parteiführer nicht nehmen lassen wollten. Die Zahl der Kränze, die zum Teil kostbar waren, ist auf ungefähr 2000 festgestellt worden.

„Alkohol und Arbeiterschutz."

Dieses wichtige Thema beschäftigte die letzte Sitzung des Demokratischen Vereins für Steglitz und Umgegend, die im „Steglitzer Hof" stattfand. Als Referent hierfür war der Ehemiker Dr. Heinrich Wiesenthal (Schöneberg) gewonnen worden. Der Alkohol, so führte der Redner aus, der angeblich fröhlich macht und tröstet, der erwärmt, den Geist anregt und die Phantasie beflügelt — er ist der geschworene Feind jeglichen Arbeiterschutzes. Eine große Zahl schwerer Unfälle in Industrie und Gewerbe, wie sie namentlich die bekannte Montagsstatistik vor Augen führt, würde vermieden werden, wenn die Arbeiterschaft den Alkoholgenuß einschränkte oder überhaupt ausschaltete. Als Ersatz kommen in Frage: Wasser mit Zusatz von Fruchtsäften, Selters, Milch, Kaffee, Tee, Kakao und, nicht zu vergessen, Obst. Die Allgemeinschäden, die der unmäßige Alkoholgenuß anrichtet, haben besonders durch den von Brennern und Brauern gehegten und gepflegten „Alkoholglauben" ihren heutigen Umfang angenommen; doch ist dieser Glaube, wie ja manch anderer auch, jetzt zum Glück stark erschüttert. Der Vortragende ging dann auf die speziellen Verhältnisse der verschiedenen Industrien und der Betriebe ein, in denen sich große Heilanlagen befinden und wo sich viel Staub entwickelt, Bergwerke, Hütten-, Stahl- und Walzwerke, Ziegeleien, Kalk- und Zementwerke, Zement- und Kunststeinfabriken, textilindustrielle Betriebe und andere mehr. Gerade in Bergwerken und Ziegeleien steht das Schnapstrinken in grobem Mißverhältnis zu den Unfallgefahren, aber die in diesen Betrieben herrschenden Verhältnisse verweisen die Arbeiter oft genug auf Alkoholika. Der Referent trat für die Abschaffung des Hausdrunkes in Brauereien ein. In dankenswerter Weise führen Gewerbeinspektoren, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen und Invalidenversicherungen den Kampf gegen den Alkoholismus. Weiter besprach der Redner die Maßnahmen einzelner Fabriken, Vereine und Verbände und schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Demokratie, sich an dem Kampf im Interesse der Volksmassen und zur Verkürzung der Junkerprivilegien tatkräftig zu beteiligen.

In der Diskussion nahmen die Herren Witt, der die Versammlung leitete, Dr. med. Juliusburger, Dr. Luxenberg (Zehlendorf), der sozialdemokratische Schriftsteller Davidsohn (Berlin), Weber, Beck und Schöning das Wort. Bemerkenswert waren die Betrachtungen und Vorschläge von Dr. Juliusburger, der, seit elf Jahren in der Antialkoholbewegung stehend, an einen gesunden Fortschritt glaubt. Er wies nachdrücklich auf die Hygiene des Sexuallebens hin und empfahl ärztlich gebilligte Schutzmittel. Der Kampf gegen den Alkoholteufel, der nicht bloße Privatsache sei, müsse rücksichtslos geführt werden, auch von den Gemeinden. Lehrer Schöning erinnerte daran, daß der Schnapsverbrauch schon nachgelassen habe.

Der Ortsverband Berlin des Hansabundes veranstaltet heute abend 8½ Uhr eine öffentliche Versammlung in den Kammersälen, SW., Teltower Straße 1/3 (ecke Belle-Alliance-Straße). Landtagsabgeordneter Justizrat Lippmann-Stettin spricht über das Thema: „Die preußischen Städte, ihre Verwaltung und staatliche Bedeutung".

Der Demokratische Verein Berlin-Wilmersdorf hat anläßlich der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl in Halensee für heute abend 8½ Uhr eine öffentliche Versammlung nach dem Kurfürstenparkrestaurant, Kurfürstendamm 119/120 einberufen. Neben dem Referenten Alexander Kuttner werden der Stadtverordnete E. Moll und der Stadtverordnetenkandidat Ludwig Engelmann Ansprachen halten. Das Thema lautet: „Gegen die Reaktion in Stadt und Land".

Die Ortskrankenkassen Berlins und der Vororte veranstalten heute abend 8 Uhr folgende Vorträge. Der Eintritt ist frei. In Schöneberg in der 10./11. Gemeindeschule, Feurigstraße Nr. 61/62 spricht Herr Dr. W. Friedländer über das Thema: „Fortschritte in der Syphilisbekämpfung". In Tegel in der Gemeindeschule, Tresdowstraße 26/31 spricht Herr Dr. Rehfisch über das Thema: „Hygiene der Herzkrankheiten".

Die öffentliche Lesehalle der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur, Ringestraße 25/27, ist im Monat Januar von 8978 Personen besucht worden. In der Lesehalle wurden außer Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren 889 Bücher gelesen; nach Hause entliehen liehen 3467 Bände, zusammen 4306, von denen 1175 wissenschaftlichen oder belehrenden Inhalts waren. Die Lesehalle ist werktäglich geöffnet von 12 bis 3 Uhr mittags, 6 bis 10 Uhr abends, Sonntags von ½10 bis 1 Uhr und 5 bis 10 Uhr.

Zur Arbeiterbewegung

Kein Streik der Lichtdrucker. Wie wir berichteten, hatten vor 14 Tagen die in Berlin beschäftigten Lichtdrucker die Kündigung eingereicht, weil die bestehende Prinzipalsorganisation sich zu Verhandlungen über die eingereichten Tarifforderungen nicht bereit erklärt hatte. Die Kündigung wäre am Sonnabend abgelaufen, so daß gestern die Einstellung der Arbeit hätte erfolgen müssen. Dazu ist es aber nicht gekommen, da inzwischen die Prinzipale ganz Deutsch-